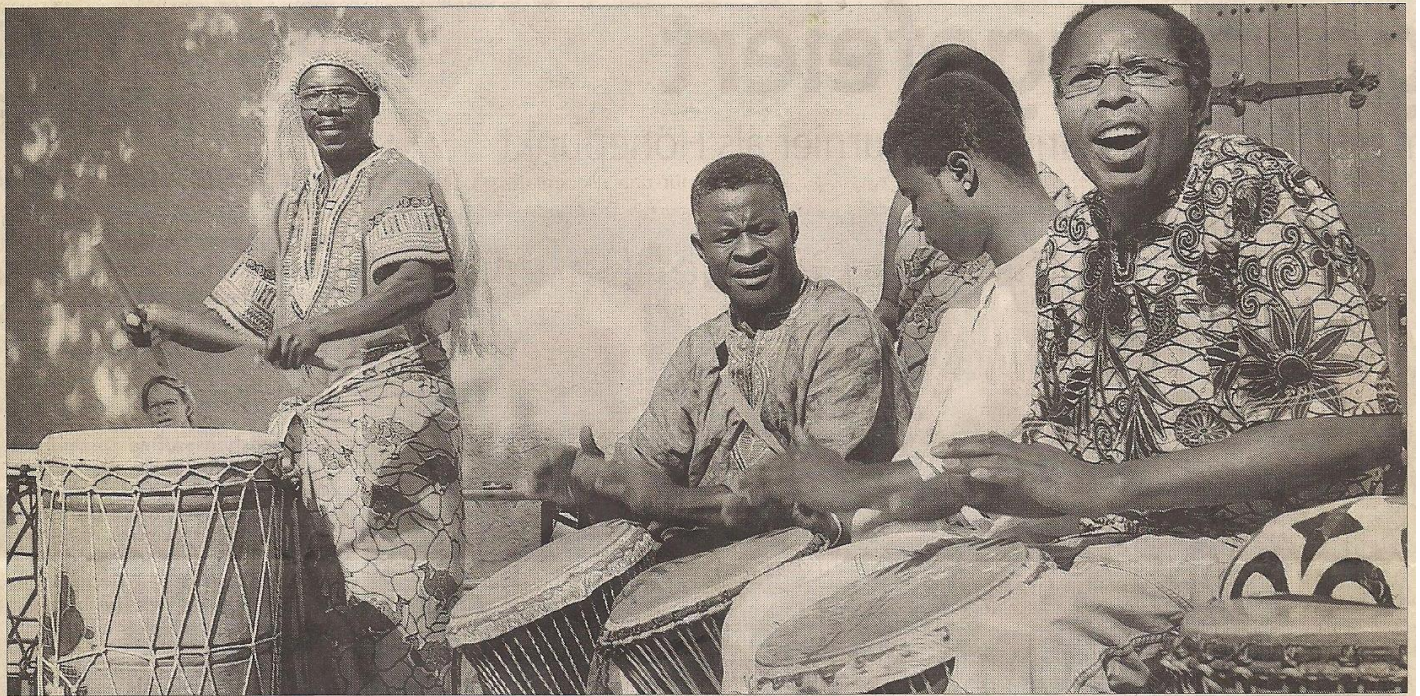




Beim Sommerfest der „Friends of Ruanda“ in Bad Boll wurde nicht nur Musik gemacht. Im Vordergrund stand neben Spaß und Unterhaltung auch die konkrete Hilfe für das afrikanische Land.
Foto: Iris Ruoss

Verein trommelt für Hilfe

Die „Friends of Ruanda“ locken viele Besucher nach Bad Boll

Der Bad Boller Verein „Friends of Ruanda“ hat in zwei Jahren Einiges bewegt. Das dritte Sommerfest im Kirchhof war am Samstag wieder gut besucht.

IRIS RUOSS

Bad Boll. Die Bänke rund um den Kirchplatz sind gut gefüllt, es duftet nach Essen. Trommelklänge locken noch weitere Besucher an, die afrikanische Musik regt zum Mitmachen an. Der Bad Boller Verein „Friends of Ruanda“ hat am Samstag bereits sein drittes Sommerfest auf die Beine gestellt und es war von der Sonne verwöhnt. Afrikanisches Kunsthandwerk wurde angeboten, Infotafeln machten deutlich, was die Mitglieder in den zwei Jah-

ren seit Vereinsgründung schon alles auf die Beine gestellt haben.

Dieses Jahr ging man noch einen Schritt weiter und veranstaltete sogar einen Vortrag zur Vereinsarbeit. Die Besucher strömten, der Bürgertreff war schnell voll belegt. Die „Friends of Ruanda“ arbeiten eng mit einem Verein vor Ort im afrikanischen Land zusammen. Man versucht hier im Schwäbischen, die von dort kommenden Ideen weiter zu entwickeln und umzusetzen. Hilfe zur Selbsthilfe, so könnte man die Grundidee vereinfacht umschreiben. Eine Alphabetisierungskampagne hat man in Ruanda schon finanziell unterstützt. „Viele Erwachsene können nicht lesen und schreiben“, erklärte der stellvertretende Vorsitzende Michael Liebler. Auch für die Erosionsbekämp-

fung hat man sich eingesetzt und die Wiederaufforstung unterstützt. Eine Solaranlage zur Energieerzeugung auf dem Dach einer Krankenstation ist bereits montiert.

9,1 Millionen Einwohner zählt der afrikanische Staat, 76 Prozent leben von der Landwirtschaft. Dass diese Rechnung auf Dauer nicht aufgeht, das machte Vereinsvorsitzender Eliphaz Ntibizerwa deutlich: „Die Flächen reichen auf Dauer nicht aus, um allen eine Lebensgrundlage zu bieten.“ Jetzt will der Bad Boller Verein weitere Projekte unterstützen. Ein Berufsausbildungszentrum soll aufgebaut werden. Dort sollen Jugendliche Handwerksberufe erlernen, genauso will man verstärkt Ausbildung im Bereich Gastronomie und Hotellerie bieten und eine Handwerkerorgani-

sation zur Unterstützung der Fachkräfteausbildung aufbauen. „Der Tourismus steckt noch in den Kinderschuhen“, sagte Liebler. Es sei aber schon zu beobachten, dass sich hier ein zukünftiger Markt erschließe. Auch beim Handwerk sieht man gute Chancen, denn Servicetechniker beispielsweise werden dringend gebraucht, um Maschinen in Schuss zu halten.

Das Interesse der Sommerfestbesucher war riesengroß, viele fragten ganz konkret nach und boten auch gleich Unterstützung an. Allen voran der Bad Boller Bürgermeister Hans-Rudi Bührlé, der sich bereit erklärte, den Kontakt zur Landesberufsschule in Bad Überkingen herzustellen, um weitere Unterstützung für die Ausbildung im Gastronomiebereich zu bekommen.